**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 34 (1930-1931)

Heft: 11

Rubrik: Bücherschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und jedesmal bestäubte den stoischen Wanderer das muntere Vorwärtsstreben dieser Leichtsfinnigen.

Basil wurde allmählich müde. Er war es nicht gewohnt, Fußtouren zu machen. Er wurde auch durstig; denn es brannte eine mitleidlose Sonne hernieder. Überdies sah er nachgerade aus wie ein wandelnder Mehlsack. Gern wäre er einmal eingekehrt, wenn es nichts gekostet hätte. Es gab genug Wirtshäuser am Wege, wo man echten, wenn auch sauren Wein aus= schenkte, und Basil lechzete nach solcher Labe. Aber umsonst ist der Tod, dachte er, und fünf= zig Rappen plus einen Fünfer Trinkgeld kostete es allermindestens. Und nähme er gar noch ein Weggli dazu, so verlangen sie sechzig. Es ist un= verschämt, was die Leute heutzutage wollen! Aber Josefine wird mir dann schon etwas aufstellen; sie kann mich "einewäg" nicht den gan= zen Abend so trocken dasitzen lassen. Das wäre ja "gspäßig". Sowieso! So spekulierte Basil. Also unterdrückte er alle Begierden, beschleunigte seinen Schritt und sah endlich das Ziel seiner Sehnsucht vor sich liegen.

Im Dorf wies ihm ein Kind den Weg zu dem breiten, stattlichen Bauernhaus, das durch die Art und Weise, wie es so behaglich in der Sonne stand, Bauernfleiß und Wohlstand ausdrückte. Basil schritt nicht gerade schneidig über den breiten Vorplatz auf die Haustüre zu. Diese aber war fest verschlossen. Er war ganz verdutzt ob solchem Verfahren; denn landauf, landab siel es damals keiner Seele ein, tagsüber das Haus zu verschließen.

Ein unbehagliches Gefühl bemächtigte sich seiner, als ob man ihn scharf beobachtete. Er nahm den messingenen Knopf zur Hand, zog langsam daran und ließ ihn dann zurückschnelsen. Langsam und vorsichtig, nur auf einen mäßig breiten Spalt ging die Türe auf. Eine Hand mit langen dürren Fingern streckte ihm einen Zweiräppler entgegen, und eine spitze, verächtliche Stimme sprach: "Schämt Ihr euch

nicht, zu betteln, und noch dazu an einem heili= gen Sonntagnachmittag? Macht, daß Ihr fort= kommt, oder ich hete den Hund!"

In diesem Moment sah aber Basil noch ein längliches, mageres Gesicht, rotes Haar und unheimlich viel Sommersprossen. Er nahm instinktiv den Zweiräppler — er war doch immershin Geld — und wollte der mildtätigen Jungstrau sagen, wer er sei. Aber oha, die Tür siel zu. Er mußte gehen.

Widerwillig trugen ihn seine müden Beine zu einem Wirtshaus. Dort, im "Rößli", genoß er nun sein Schöppchen und brachte aus der redseligen Wirtin bald heraus, daß es wirklich die Jungfer Josefine in Person gewesen sei, die ihm einen solchen Empfang bereitet hatte.

"Sie ist der bare Geizteufel", sagte die junge, rosige Wirtin, "aber schaffig wie eine Ameise."

Basil freute sich innig über dieses Lob. Sogleich mußte das Mägdlein der Wirtin mit einem Brieslein zu Josefine gehen, um ihr einen Besuch anzuzeigen. Und alles kam dann so, wie seine Krämerseele es wünschte.

Bafil und Josefine fanden sich zu ersprießlichem Handeln. Ihn störten nicht ihre Magerfeit und roten Haare, auch nicht die Sommersprossen. Und ihr war sogar sein "Sowieso" sehr lieb; denn sie verstand es vortrefflich, ihren Willen durchzusehen.

Zwar hatten sie keine Leibeserben; das dürre sparsame Wesen, genannt Josesine Racker, war ausgetrocknet wie ein ausgebrannter Krater und gebar keine Kinder. Aber als dann die beisden kurz hintereinander still und bescheiden starben, wie sie gelebt hatten, da dursten die lachenden Erben mit Befriedigung feststellen, daß es der "Genügsamkeit" ihrer Verwandten gelungen war, in aller Heimlichkeit eine Million zu vollenden. Eine Tatsache, welche den Erben des goldenen Segens dazu verhalf, sich gegenseitig die erbittertsten Erbschaftsprozesse anzus hängen...

# Bücherschau.

Florens der Pfadfinder. Von Emil Ernst Konner. Zweite, durchgesehene Auflage. Mit Bildern von H. Würgler. Schöner Ganzleinenband Fr. 5.20. W. Loepthien Verlag, Meiringen.

Der Verfasser hat in der zweiten Auflage dieses Buches ein ausgezeichnetes Bild aus dem Bubensleben, so wie es wirklich ist, wiedergegeben und wir freuen uns besonders darüber, daß Konner eine so frischziugendliche Feder führt.

heinrich hoffmann: Johannes Calvin. Berlag von huber u. Co., Frauenfeld. 65. Bändchen aus der Sammlung: Die Schweiz im beutschen Geistes-leben.

E. E. Ein ausgezeichneter Kenner Calvins beschäftigt sich eingehend und mit wertvoller Einfühlung in die bewegte Zeit mit dem großen Genfer Resormator. Seine Persönlichkeit, sein Leben und seine Wirksamkeit, seine Kolle in der Genfer Resorma-

tionsgeschichte werden lebendig dargestellt und wird zu einem sesselnden Bilde verarbeitet. Die Hauptsabschnitte beschäftigen sich mit Calvins Werden und erster Wirksamkeit, mit Calvins Glauben und seiner Persönlichkeit, dem Werk in Genf, dem Wirken in die Weite, mit seiner Bedeutung und seiner Stelslung im deutschen Geistesleben. Auch die wissenschaftlichen Anmerkungen sehlen nicht. Wir haben es mit einer gründlichen Charakterisierung der ganzen Beit Calvins zu tun und gewinnen interessante Einsblicke in eine Welt die uns die jeht ziemlich fremd war. Das packende historische Bändchen sei allen Freunden schweizerischer Vergangenheit nachdrücklich empsohlen!

Niethammer, Wera: Wundersitzhen. Seine Aussslüge und Entbeckungen im Wald. Mit 30 farbigen Holzschnitten im Text von Fritz Lang. 80 Seiten.

Groß-Oftav. Mit mehrfarbigem Umschlag. Ganzleinen Fr. 3.75, Halbleinen Fr. 2.50. Für 5 bis 10-Jährige. K. Thienemanns Berlag, Stuttgart.

In diesen "Waldmärchen" vereinigen sich in glücklichster Weise Erzählerin und Maler zu köstlich ansichaulicher Gestaltung der Geheimnisse des Waldes, erlebt und erlauscht von einem allerliebsten Zwergmännlein, das Neugier und Reiselust zu immer neuen Entdeckungen treiben. Mit dem Reh, mit der lustigen Quakelinde, der klugen Feldmaus und den leuchtenden Vrinzen auf der Waldwiese macht es Bekanntschaft auf seiner Wanderung. — Mit das Schönste an dem Buche sind die farbenfrohen leuchtenden Vilder von Friz Lang, voll prächtigen Humors die einen, voll märchenhafter Traumstimmung die anderen.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Kütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beisträgen muß das Kückporto beigelegt werden. Druck und Berlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachtraße 19, Zürich.

Infertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ½ Seite Fr. 45.—, ⅓ Seite Fr. 22.50, ⅓ Seite Fr. 11.20 für ausländ. Ursprungs: ⅓ Seite Fr. 200.—, ⅓ Seite Fr. 100.—, ⅙ Seite Fr. 50.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 12.50



Fabrikation für die Schweiz in Buochs (Nidwalden) Engros-Vertrieb und Lager: Zürich, Otto Rohrer, Stampfenbachstraße 12.







verlangt, weil leicht verdaulich u. wohlschmeckend. Zur Kinderpflege unentbehrlich!

# Gewerbebank

Zürich Rämistraße 23.

Gegründet 1868.

Zinsvergütung auf

11110**9**211211 4½% netto

Obligationen

43/4 0/0.